

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 7

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

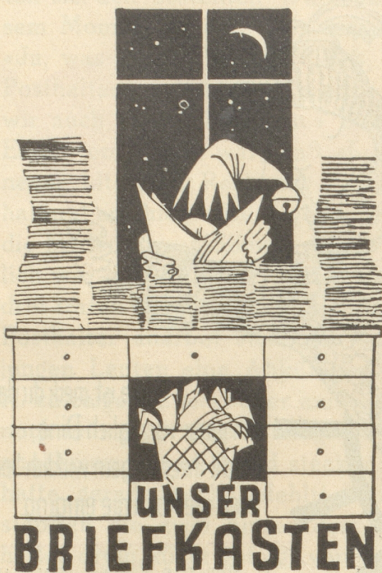
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jener Holländer soll sich melden...

Am Donnerstag habe ich mich für Dich amüsiert. Da waren hier die Pferderennen auf dem See. Auf der Ehrentribüne saß ein dicker Holländer und war ganz in die Lektüre des Nebelspalter vertieft. So vertieft, daß er zum Beispiel vom Rennen um den großen Preis rein nichts sah. Während die andern die Daumen drückten, mit den Füßen trampelten und sich die Hälse heiser schrieten, saß dieser ruhig da und nur hie und da konnte man ein asthmatisches Lachen als Lebenszeichen auf-fangen. Der Mann verriet mir dadurch Geist und Gemüt, und ich ging zu ihm hin. Ich habe ihm dann noch die «sprachbewegigten Artikel verhochdeutsch und durfte mich dafür an seinem strahlenden Gesichte weiden. Ich weiß selber, wie man manchmal den Genuß des Nebelspalter ersehnt, aber daß einer für seinen Platz 20 Fr. bezahlt und vor «Nebelspalter» das Rennen vergißt, scheint mir doch der Gipfel zu sein. (Die 20 Stutz het er doch gschieder für de Cognacfond g'stiffet!) Da mach ich's, glaub' ich, doch gescheiter, obwohl ich auch nichts in den Fond stiftete: den Cognac trink ich nämlich selber!

Herzlichen Gruß

Peg

Jener Holländer soll sich melden. Kriegt den Großen Nebelspalter-Orden. Dieser Orden besteht aus einer zirka 56 Kilo schweren Goldfassung, die einen zweipfündigen Diamanten elegant umschließt. Der Orden bringt Glück bei jungen Mädchen, aber Unglück mit Steuerbeamten.

Da die fragliche Nummer die Bö-Sondernummer sein muß, glänzt der Orden diesmal zu Ehren Bö's. Das schmälert aber nicht das Verdienst der Mitarbeiter. Dank Ihnen hat der Humor schon oft gesiegt über das Portemonnaie. Herrliche Siege sind das und wer an ihnen teil hat, dem darf sein Napoleonhütchen ruhig zu eng werden.

**Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!**

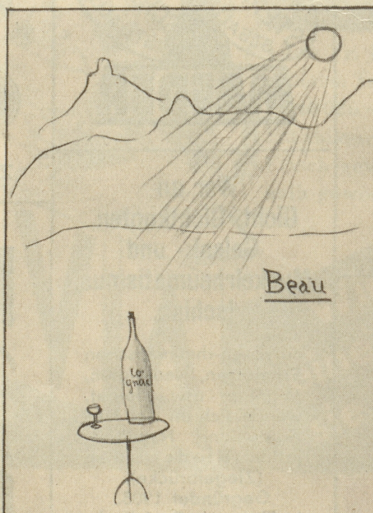
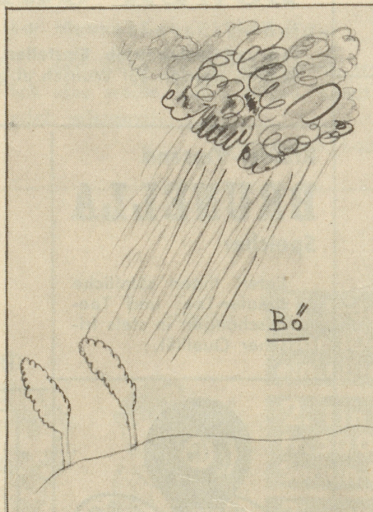
Gruß an Bö

Tit. Redaktion!

Trotzdem meine Goldfeder am Füll — Marke Billiger Jakob zu 1.50 mit 1 Paar Hosenträger als Gratzulage — wieder mondsüchtig ist und die Beine bald übereinander kreuzt, bald auseinander spreizt, bei jedem großen Buchstaben mir das Bögli vollspritzt, möchte ich nicht unterlassen, dem herrlichen, mit witzigen Einfällen wie eine Kanone vollgeladenen Nebelspalterredaktoren, unserem lieben Bö, zu seinem 10jährigen künstlerischen Schaffen meine aufrichtigsten Glückwünsche zu übermitteln. Ihm habe ich es zu verdanken, daß ich wieder Abonnent wurde, zu welcher Aquisition ich ihn speziell noch beglückwünsche.

Wenn ich mich auch nicht zu jenen Glücklichen zählen kann, die mit erhaltenen Nobelpreisen das Abonnement bestreiten können oder dessen Beiträge Gnade vor

Was der ganz kleine Karli unter Bö und Beau versteht:



K. Geißelhardt

der Zensur gefunden haben, so bleibe ich dem Spalter und seiner Leitung treu.

Grueß! Füllli.

«Wenn das so weiter geht, bekomme ich noch Minderwertigkeitsgefühle!» gesteht mir der Bö. Aber ich finde das ganz richtig. Wertigkeit kommt stets infolge Maßstab, und wer seinen Maßstab mit sich wachsen läßt, der muß sich stets klein vorkommen. Minderwertigkeitsgefühle sind der sympathische Beweis, daß einer sich mit idealen Maßstäben mißt. Alle wahrhaft großen Männer leiden infolgedessen an Minderwertigkeitsgefühlen. (Der Setzer wird das bestätigen.) Aber auch jeder Leser kann es bestätigen. Ich zum Beispiel leide an grusigen, gewaltigen höllischen Minderwertigkeitsgefühlen — und Sie?

(... ich auch — denn ich habe auch so einen riesigen Maßstab — nämlich die Mitarbeiter! Der Setzer.)

Bist Du krank ?

Lieber Spalter!

Trotzdem ich schon seit zwei Jahren keinen «Spalter» verpasse, habe ich es noch nicht fertig gebracht, Dir einmal ein paar Zeilen zu schreiben.

Wegen Deiner Idee, den Spalter ins Ausland zu schicken, kann ich Dir mitteilen, daß ich diese Idee schon lange ausgeführt habe und meinen Spalter wöchentlich nach London sende und ich kann Dir garantieren, daß er stets mit Sehnsucht dort erwartet wird. Letzte Woche vergaß ich, den Spalter zur Post zu bringen und heute erhielt ich einen Brief, darin es heißt:

Lieber Freund! Bist Du krank oder ist der Nebelspalter gestorben. Wir erwarteten ihn letzte Woche vergebens und alle waren schlechter Laune. Der Nebelspalter allein kann uns wieder auf die Beine bringen, darum erwarten wir diese Woche zwei Nummern.

Ich grüße Dich bestens Dein Vuire, Genf.

Es gehen immer noch Meldungen für Auslandschweizeradressen ein. Herzlichen Dank. Sobald abgeschlossen, kommen die Adressen.

Ein Techniker schreibt

Ein ganz großes Butterbrot mit 4 cm Honig hast Du vielen und mir serviert mit Deinen Worten wegen der Beamten-Mentalität!! Uff! War das ein «Fressen»! Weißt, wenn man seine graue Rinde immer wieder auswindet im Privatbetrieb und keine Anerkennung findet in klingender Münze, dann «beißt's» einem schon manchmal, wenn man eine Amtsstube betritt. Und doch verzichte ich lieber auf den höhern Erwerb und kann wenigstens mit Ueberzeugung sagen, daß man dem Staate so mehr nützt. Das wiegt allein ein paar hundert Franken auf! Leider ist es aber in Großbetrieben auch so wie beim Staat, daß man den einzelnen nicht mehr groß achtet und nur nach — Dienstalter und Schuhnummer beurteilt. Es sollte sich einfach viel mehr das Leistungsprinzip einbürgern. Ich kann mich glücklich schätzen, daß ich wenigstens einen anständigen Vorgesetzten habe, der mich überall mit meinen Arbeiten vorstellt.

E.ber

Hätte gerne noch mehr Zuschriften zu dem Thema. Bitte No. 3, Briefkasten, nachlesen.